

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

5.1.1908 (No. 4)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufspreise: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

No. 4.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 7. Dezember 1907 gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlich deutschen Konsul Wilhelm Hespeler in Winnipeg (Canada) das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem Schutzmann Wilhelm Roth in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen, von Höchstdemselben gestifteten Jubiläumsmedaille zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalmajor z. D. Ferdinand Freiherrn Rödervon Diersburg in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Groß-Offizierskreuzes des Königlichen Ordens des Sterns von Rumänien zu erteilen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Dezember 1907 den Gerichtsschreiber Hugo Schneider beim Amtsgericht Gernsbach zum Amtsgericht Raistatt berufen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Französische Politik in Marokko.

SRK. Berlin, 3. Januar.

Die letzten Tage haben aus französischen und englischen Blättern über neue weitreichende militärische Unternehmungen Frankreichs in Marokko Nachrichten gebracht, die mit Vorsicht aufzunehmen sind. Denn sie gehen erheblich über das hinaus, was bisher über die Absichten der amtlichen französischen Politik verlautet hat. In einer Pariser Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“ ist als nicht unwahrscheinlich bezeichnet worden, daß Herr Pichon den Signatarmächten der Akte von Algésiras den Vorstoß gegen die Kasbah Mediouna zur Kenntnis gebracht hat. Von einer militärischen Promenade nach Fez aber überhaupt von einem tieferen Eindringen in das Innere des Scherifischen Reiches ist dabei nicht die Rede gewesen. Der derzeitige Leiter der französischen Politik hat mehrfach Proben seiner umsichtigen Besonnenheit gegeben. Man kann von ihm nicht annehmen, daß er sich in seinen Äußerungen mit Ereignissen, die in nächster Zeit eintreten müßten, in Widerspruch setzen wird. Es scheint vielmehr ernstlich im Plan des Pariser Kabinetts zu liegen, die Einnahme der Kasbah von Mediouna als das Endziel des militärischen Vorgehens herbeizuführen, um von diesem Punkte aus den Uebergang zur Herstellung normaler Verhältnisse im Hinterland von Casablanca wie in dieser Hafenstadt selbst zu gewinnen. Das Eingreifen französischer Streitkräfte hat von Anfang an als ein Ausnahmezustand gegolten, der nicht unter die Bestimmungen der Akte von Algésiras fällt, der aber vorübergehend durch besondere Notwendigkeiten gerechtfertigt wurde. Von den Signatarmächten sind deshalb diese außergewöhnlichen Maßnahmen nicht gestört worden. Der Wunsch, sie zu verlängern oder zu erweitern, tritt auch in der öffentlichen Meinung Frankreichs in den Hintergrund. Es ist bezeichnend, daß die „Débats“, die den Bestrebungen des französischen Marokkokomitees freundlich gegenüberstehen, in ihrer Mittwoch-Nummer aus einer tief eindringenden Studie von Paul Leroy Beaulieu in der „Revue des deux Mondes“ Ausführungen wiedergeben, worin der angesehenen französische Nationalökonom vor Ueberschätzung der Vorteile warnt, die Frankreich sich von der Übernahme eines förmlichen Schutzes oder einer Eroberung Marokkos versprechen könnte.

(Telegramme.)

Paris, 4. Jan. Die Regierung beglückwünschte den General Liautey telegraphisch zu der trefflichen Haltung der Truppen und zu der glänzenden Leitung der Unternehmungen. Da das verfolgte Ziel größtenteils erreicht ist, so

vollen Maßnahmen getroffen werden, um einen Teil der Truppen in ihre Garnisonsorte zurückzuführen. General Liautey telegraphierte, ein Teil der Kolonne Branlières habe am 31. Dezember die nördlichen Ausgänge der Gebirgsgruppe im Gebiete der Beni Khabib besetzt und am folgenden Tage Ras Fughal, den beherrschenden Gipfel von 1420 Meter Höhe erreicht, wo die französische Flagge gehißt und eine Inschrift zum Gedächtnis in die Felsenwand gegraben wurde. Der Gesundheitszustand der Truppen sei durchweg zufriedenstellend.

Tanger, 3. Jan. Die Organisation der Polizei in Rabat und Sela wird trotz der Erregung der Einwohnerchaft weiter betrieben.

Tanger, 4. Jan. Wie verlautet, sind die bisher in Fez gefangen gehaltenen Gefährten Raissulis in Freiheit gesetzt worden und werden demnächst hier erwartet. Damit dürfte das letzte Hindernis für die Freilassung Mac Leans beseitigt sein.

### Der Prozeß Moltke-Harden.

Berlin, 4. Jan. Am Schluß seiner gestrigen Verteidigungsrede führte Harden nach Besprechung der einzelnen Artikel noch etwa folgendes aus: Die Möglichkeit, irgend etwas in den Artikel zu finden, ist ganz ausgeschlossen gewesen. Es ist für mich gar keine Frage, daß ich keine Absicht einer Beleidigung, nicht einmal das Bewußtsein einer Beleidigung hatte. Herr v. Berger hat hier eidlisch ausgesagt, daß ich nur eine gewisse Normwidrigkeit des Empfindens meinte. Ich habe nur den Standpunkt eingenommen, daß mir die Herren aus psychologischen und politischen Gründen in ihrer Stellung nicht vertrauenswürdig waren. Ich habe niemals öffentlich ein Wort gesagt, das die Ehre des Grafen Moltke affizieren könnte. Ich glaube nicht, daß das, was der Klosterprobiot Otto v. Moltke zu Protokoll nimmt, irgend eine Grundlage für diese Verhandlung bieten kann; dies Protokoll ist doch zu einseitig, um gegen mich verwendet werden zu können. In meinen Artikeln wird eine Silhouette Moltkes entworfen, die nicht zu schärfen brauchte, die nicht Hochachtung ausdrücken sollte, aber auch nicht Mißachtung ausdrücken konnte. Er habe eine Silhouette Moltkes gezeichnet, die er nicht für beleidigend gehalten habe. Das Hervortretende darin sei Moltkes Hingebung an Eulenburg gewesen. Weitergehendes habe nicht darin gestanden. Er weist Moltkes Vorwurf zurück, er habe das Eingreifen des Kaisers verschuldet. Der Kaiser hat damals langwierige Vorträge gehört und dann entschieden. Jetzt heißt es, die Herren seien garnicht in Ungnade gefallen, sie hätten nur Gelegenheit zu ihrer Reinigung erhalten und würden zurückkehren in höherem Glanze. Ich würde mich für Moltke freuen, doch ist es unwahrscheinlich, daß hochangestellte Persönlichkeiten ihre Stellung verlieren, weil etwas über sie geschrieben wurde, was man für unwahr hält. Schädlicher als der Herausgeber der „Zukunft“ hat anderer Leute unfreundliche Gesinnung gewirkt. Ich bitte nicht mit Dingen zu belasten, für die ich unverantwortlich bin. Nach dem Eingreifen des Kaisers wurde Moltke eine Reinigungsaktion zugemutet. Das damalige Ehrenwort Moltkes berührte gar nicht meine Behauptungen. Ich bedauere, daß mir nicht von Freunden gesagt worden ist: Moltke und Eulenburg hängen gar nicht so eng zusammen; sonst wäre jetzt vieles anders. Infolge der Haltung der Tagespresse schrieb ich dann, ich hätte ihm gar nicht strafbare Handlungen vorgeworfen. Nun heißt es: Harden kneift. Haben die Angegriffenen wirklich den Befehl erhalten: Reinigt Euch! so ist nur einer dem Befehle gefolgt; ein Graf ging ins Ausland und Leconte wurde abgerufen. Fürst Eulenburg machte den mißglückten Versuch, mich, den wegen Beleidigung Angeklagten, als Zeugen vernemen zu lassen. Das Ergebnis des vorigen Prozesses erfreute mich nicht. Ich wußte, die Sache würde noch fürchterliche Folgen haben und Moltke war meiner Ansicht nach zu viel geschieden. Im ganzen Verfahren bewies ich stets die größte Zurückhaltung, ich handelte in jedem Stadium nur nach politischen Motiven. Ich bin überzeugt, die Richter werden sich von Suggestion durch die Presse freihalten. Die Aussage des Polizeikommissärs, über Vertreter einer fremden Gorkmacht dürfe er nichts aussagen, gegen Moltke liege nichts vor, bei Eulenburg könne er nur positive Tatsachen des § 175 ableugnen, ist immerhin bedenklich. Es kann doch nicht nur Erfindung und Leichtfertigkeit vorliegen. Im Auslande hat man nur die Meinung, Deutschland hat famose Kerle! Wie das alles angefaßt wird und gleich funktioniert. Wichtige Männer guten Namens haben meine Sache mutig und anständig genannt. Die Leiden des Klägers sind nicht meine Schuld. Menschenwert ist immer Stolzwerk. Ich habe nur dem Lande dienen wollen. Ich soll dafür eingesperrt werden und eine ungeheure Geldstrafe, nämlich die Kosten des ersten Prozesses, zahlen. Ich muß sagen: Nicht verdient. Ich appelliere aber nicht an die Milde. Wenn Sie glauben, es sei notwendig und nütze dem Lande — dem Grafen Moltke wird es nicht nützen — so verurteilen Sie mich. Ich bitte um Ihren Spruch.

Das Gericht zog sich um 3 Uhr zur Beratung zurück. Gegen 5 Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lehmann das bereits gestern in Kürze mitgeteilte Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung im Sinne des § 186 in Tateinheit mit § 185 St.G.B. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Alle Exemplare der „Zukunft“ werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens sind dem Angeklagten auferlegt. Dem Nebenkläger, Generalleutnant Grafen Moltke, wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor in mehreren Zeitungen auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

(Mit einer Beilage.)

### Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung heißt es: Der Einwand des Angeklagten auf Unzulässigkeit des gegenwärtigen Verfahrens ist hinfällig. Das Verfahren beruht, wenn auch durch die Intervention der Staatsanwaltschaft und Einstellung des Privatklageverfahrens veranlaßt, auf dem selbständigen Eröffnungsbeschlusse und ist durch keine andere Prozeßvoraussetzung als diejenige des Strafantrages bedingt. Selbst wenn der Einstellungsbeschlusse des Privatklageverfahrens zu Unrecht erfolgt, so liegt für das jetzige Gericht kein Grund vor, auf das Privatklageverfahren zurückzugreifen. Deshalb hatte auch das Gericht den jetzigen Eröffnungsbeschlusse ohne Rücksicht auf die Vorgänge im Privatklageverfahren zu erheben. Nachdem das Privatklageverfahren durch den Einstellungsbeschlusse aufgehoben und Beschwerde hiergegen nicht erhoben worden ist, so liegt keine rechtskräftige Entscheidung über den Gegenstand der Klage vor, so daß der vom Angeklagten herbeigezogene Grundsatz „ne bis in idem“ nicht anwendbar ist. In materieller Beziehung hat die mündliche Verhandlung ergeben, daß der Angeklagte, worauf es allein ankommt, den Grafen Moltke als homosexuell hingestellt hat. Durch die Gegenüberstellung des Prinzen Joachim Albrecht und des Grafen Moltke hat der Angeklagte augenscheinlich sagen wollen, während der Prinz das Schöne und Genußreiche bei dem weiblichen Geschlechte suche und finde, tue der Graf Moltke dies bei dem männlichen Geschlechte. Bei dem Altersunterschied der beiden Männer von etwa 30 Jahren würde die Hervorhebung einer selbstverständlichen Verschiedenheit, wie sie Harden seinen Worten beilegt, für einen so geistvollen Schriftsteller mehr als wiplos und banal sein. Ferner deutete der Angeklagte an, daß zwischen Eulenburg und Moltke Beziehungen beständen, deren Aufdeckung sie zu fürchten hätten, indem er in verächtlicher Weise auf das Freundschaftsverhältnis Eulenburgs und seiner Freunde hinwies, das auf Gefühlsüberschwänglichkeit beruhe. Daß diese Männerfreundschaft nicht nur ideeller, sondern homosexueller Natur sein soll, folgt daraus, daß Harden in nicht mißzuverstehender Weise sagt, er würde sich dreimal überlegen, einem Manne nachzusagen, daß er seit langem in engen Beziehungen zu Eulenburg stehe. Trotzdem behauptet er dies aber vom Nebenkläger. Berücksichtigt man schon die pointierte Fassung und den Umstand, daß nicht von den engen Beziehungen eines Politikers, sondern eines Mannes zu Eulenburg die Rede ist, dessen vita sexualis später in der „Zukunft“ klar als krankhaft bezeichnet wird, so ist unzuweifelhaft, daß die Worte so gewählt sind, um auch den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß diese Beziehungen auch vom geschlechtlichen Standpunkt schimpflich sind. Der Ausdruck, die Mitglieder der Tafelrunde hätten es schon warm genug, ist offenbar in Anlehnung an den landläufigen Ausdruck „warme Brüder“ gebraucht, um auf die perberste Geschlechtlichkeit der Mitglieder der Tafelrunde hinzuweisen. Hiernach kann nicht zweifelhaft sein, daß der Angeklagte den Grafen Moltke in den inkriminierten Artikeln als einen an der Pervertion des Geschlechtstriebes nach der männlichen Seite hin Leidenden und diesen Trieb Betätigenden hinstellen wollte. Und nicht anders sind die Worte in der Öffentlichkeit aufgefaßt worden, vielfach sogar dahin, daß man den Mitgliedern der Tafelrunde strafbare Betätigung homosexueller Empfindungen hat nachsagen wollen. Harden selbst wendet sich in späteren Artikeln gegen die, die ihn in solcher Weise mißverstanden hätten. Er hatte auch dem Freiherrn v. Berger und dem Grafen Otto Moltke gegenüber zugegeben, daß er den Nebenkläger für homosexuell halte. Er mußte sich sagen, daß in der Öffentlichkeit seine Betätigung mit dem Vorwurf aktiver Homosexualität identisch sei, und ist dafür strafrechtlich verantwortlich zu machen. Der Mord ist um so größer, als er auf einen Mann getroffen wird, der vermöge seiner gesellschaftlichen und dienstlichen Stellung berufen ist, vorbildlich zu wirken. Strafbar ist der Angeklagte nach § 186, aber nur, wenn verbreitete Tatsachen nicht erweisbar wahr sind. Die mündliche Verhandlung hat ergeben, daß sie sogar unwahr sind. Die Beweisführung hat nicht den geringsten Anhalt ergeben, daß an der Richtigkeit der eidlichen Erklärungen Moltkes und Eulenburgs zu zweifeln sei. Zwischen Beiden bestand lediglich ein rein ideelles Freundschaftsverhältnis von Jugend her, das im Laufe der Jahre infolge vieler gemeinsamer familiärer Interessen sich inniger gestaltet hat. Der Angeklagte habe die Ehre des Nebenklägers durch Nachrede verunglimpft und sei nach § 185 zu bestrafen. Eine Verjährung sei auch nicht eingetreten und der Schutz des § 193 könne dem Angeklagten nicht zugebilligt werden. Bei der außerordentlichen Schwere der Beleidigung könne aber von einer Geldstrafe nicht die Rede sein. Es könne auch der Verdacht nicht zurückgewiesen werden, daß bei den Veröffentlichungen Sensationslust mit im Spiele war. Die schärfste Rüge verdiene die Leichtfertigkeit, mit der der Angeklagte vorgegangen sei. Die Grundlagen der schweren Beschuldigungen seien einige Äußerungen, die Fürst Bismarck in der Erbitterung gebraucht habe, ohne Bezug auf die geschlechtliche Seite, ferner Gerüchte und Mitteilungen der Frau v. Elbe, in deren Beurteilung der Angeklagte hätte vorsichtiger sein müssen. Wenn der Gerichtshof trotz der erschwerten Momente dem so maßvollen Antrag der Staatsanwaltschaft beigetreten sei, so sei dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die Gefängnisstrafe den Angeklagten wegen seines schlechten Gesundheitszustandes härter treffe, als einen gefunden Menschen. Demnach rechtfertige sich die Entscheidung des Gerichts. Der Vorsitzende schließt hierauf die Verhandlung.

(Telegramm.)

Berlin, 4. Jan. Dem „Tageblatt“ zufolge werden die Verteidiger Harden, die Justizräte Bernstein und Kleinholz gegen das Verfahren vor der Strafkammer Revision beim Reichsgericht einlegen.

# Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, den 4. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimrats D. Helbing entgegen.

Um 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den königlich belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Greindl im Großherzoglichen Palais zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Hierauf meldete sich Generalleutnant Bauer, Inspektor der 2. Fuß-Artillerieinspektion, bisher Kommandeur der 4. Fuß-Artilleriebrigade.

Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

Abends 1/8 Uhr empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den königlich belgischen Gesandten Baron Greindl. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Diner statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen waren.

\*\* Gesamtverkehr mit der Insel Juit wegen Eisganges unterbrochen.

\*\* Der Gesamtverkehr zwischen den Stationen Bada und Cecina der Linie Pisa-Rom ist wieder aufgenommen.

(Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: als Postgehilfe: Ludwig Schlid in Karlsruhe, Artur Kinzig in Mannheim, Karl Bonifaz in Bretten; als Telegraphengehilfen: Helene Büchse in Rehl; als Postagentin: Mina Herre in Brekingen (A. Buchen).

Etatsmäßig angestellt: der Postassistent Georg Keefe aus Konstanz in Mannheim.

Berufen: der Ober-Telegraphenassistent Otto Koch von Heidelberg nach Karlsruhe; die Postassistenten: Julius Bernab von Mannheim nach Heidelberg, Karl Fees von Pforzheim nach Oberkirch, Heinrich Harbarth von Mannheim nach Heidelberg, Philipp Koch von Mannheim nach Pforzheim; die Telegraphenassistenten: Friedrich Dahrendorf von Mannheim nach Karlsruhe, Johann Himmele von Mannheim nach Heidelberg.

Freiwillig ausgeschieden: Die Postagentin Amalie Herre in Brekingen (A. Buchen).

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Zu „Herodes und Mariamne“ von Hebbel sind die Proben so weit vorgeschritten, daß die Aufführung des Werkes auf Donnerstag den 9. d. M. angesetzt werden konnte. Die Generaldirektion hat durch Herrn Direktor Wolf neue Dekorationen herstellen lassen und Herrn Professor Groß und Garderobenspektor Schneider mit der Zusammenstellung und teilweisen Neuauferfertigung der Kostüme betraut. Da Frau Ernart, welche die Rolle der Mariamne zugeteilt war, seit Ende des vorigen Jahres erkrankt ist, wurde, um die wiederholt verschobene Aufführung des Werkes festzuhalten, Melane Krüger-Michaelis vom Stadttheater in Straßburg i. E. für die Darstellung der Mariamne gewonnen. — Samstag den 11. d. M. beginnt Fräulein Kalla Richter vom Naimundtheater in Wien als Maria Stuart ein Gastspiel auf Engagement, welches in der kommenden Woche mit „Magda“ in der „Reimat“ und „Phigene“ fortgesetzt werden soll. Fräulein Richter, vorher mehrere Jahre am Hoftheater in Koburg-Gotha tätig, wurde von Direktor Lauterburg ab Herbst v. J. für das von ihm neu übernommene Naimundtheater in Wien engagiert. Da dieses Unternehmen bereits nach wenigen Wochen zusammenbrach und Direktor Lauterburg von der Direktion zurücktrat, wurde Fräulein Richter frei und konnte einem Engagementsantrag der Generaldirektion für 1. September d. J. folgen leisten. — Herr Wasserfmann konnte am 1. September v. J. auf eine 23jährige Tätigkeit am hiesigen Hoftheater zurückblicken. Im Hinblick auf dieses Ereignis wird dem Künstler am Montag den 20. d. M. Gelegenheit gegeben werden, in einer seiner Hauptrollen, als Nathan, aufzutreten.

Als weitere Neuheiten wird das Schauspiel „Ende dieses Monats“ von Hermann Sudermann, „Rosen“ und im Februar „Michelangelo“ von Hebbel, sowie die „Hochzeit der Sobeida“ von Hoffmannsthal bringen. — Herr Konrad Dreher wird am 4. Februar im Hoftheater gastieren. Z. Humperdincks „Hänsel und Gretel“ bereitet gestern einen zahlreichen Publikum viel Vergnügen. Das Märchenstück, das seinerzeit nach dem beispiellosen Triumph der Cavalleria und Bajazet dankbar als ein deutsches Bühnenwerk begrüßt wurde, in dessen Handlung sich ein Stück deutsches Volksleben und -Empfindens widerspiegelt, und dessen Wirkung durch die geschickte Verwendung einer Anzahl bekannter Kinderlieder noch erhöht wird, hat sich seit seinem Erscheinen eines stets gleichbleibenden Erfolges zu erfreuen. Auch Humperdincks Musik, die als eine gelungene Uebersetzung Wagnerischer Stilis auf kleine Formen erscheint, bedeutet mit der reizenden orchestralen Einleitung der Volkslieder, der reichen, und trotz der manchmal für das einfache Märchen gar zu wichtigen Orchestersprache klaren und durchsichtigen Polyphonie einen Wurf, den der Komponist bis heute nicht wieder erreichte. Die wenigen, aber dankbaren Partien des Werkes sind hier vorzüglich besetzt. Frau Wärmersperger und Fräulein Schufen wiederum ein ganz prächtiges Gesangsduo. Frau Wärmersperger als Gretel voll Frische und Naturtreue brachte die vorzüglich beherrschte Gesangspartie ganz ausgezeichnet zur Wiedergabe. Fräulein Schufen darstellerisch nicht minder geschickt und lebendig, und zeigte in der Behandlung ihrer schönen, ausgiebigen Stimm-mittel, in der musikalischen Sicherheit und dem temperamentvollen Vortrag ein solch treffliches Können, daß man sich der Leistung herzlich freuen konnte. Die dralle Bäuerin, Fräulein Schufen, der robuste Besenbinder des Herrn Noha trugen im Verein mit der überaus charakteristischen und in der dezenten Komik sehr wirkungsvollen Knusperhexe Fräulein Friedleins und dem von Fräulein Kornar nach des Komponisten Vorchrift mit „feiner, zarter Stimme“, schön gesungenen Tausendmännchen wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Herr Dr. Schuler leitete das Werk sicher und geschickt, und brachte die reich bedachte Partitur sehr wirksam zur Geltung.

(Kaiserfeier der Bürgerschaft.) Wie in den letzten Jahren wird der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers auch in diesem Jahre von der Bürgerschaft festlich begangen werden und zwar soll die Feier Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr in der Festhalle stattfinden. Derselbe Festausflug, der die früheren Veranstaltungen mit so gutem Gelingen arrangierte, hat im Auftrag des Stadtrats bereits ein Programm für das

Bankett aufgestellt. In demselben sind vorgezogen Trinksprüche auf Seine Majestät den Kaiser, Seine königliche Hoheit den Großherzog und auf das Vaterland. Hierfür sind die Herren Geh. Hofrat Professor Dr. v. Dechelhäuser, Stadtrat Dewert u. Hauptlehrer Reich gewonnen worden. Zur Mitwirkung haben sich ferner freundlichst bereit erklärt der Männergesangsverein Liederkränz, die vereinigten Turnvereine und Herr Hofopernsänger Ed. Schüller. Die Dichtung eines Prologs hat Herr Rechtsanwalt Dr. Karl Boll, der Dramaturg unseres Hoftheaters, übernommen. Herr Hofchauspieler Wilhelm Kempf hat zugesagt, den Prolog zu sprechen. Die Musik stellt die Kapelle des Leibregimentnadieregiments. Das endgültige Programm wird demnächst veröffentlicht.

(Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts.) Bei der gestern stattgehabten Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts wurden gewählt: A. aus dem Stande der Kaufleute (Arbeitgeber) auf die Dauer von sechs Jahren: W. Bolander, A. Braun, A. Eichersheimer, Martin Elsas, Ludwig Etlinger, Otto Müller, auf die Dauer von drei Jahren: Rudolf Hugo Dietrich; B. aus dem Stande der Handelsgesellschaften (Arbeitnehmer) auf die Dauer von sechs Jahren: Georg Wahl, Hermann Claus, Gustav Aslani, Heinrich Wusader, Wilhelm Farr, Friedrich Christ, auf die Dauer von drei Jahren: Karl Schwarz, Oskar Eisinger, S. Johannes Kappes.

F. J. (Tuberkulosemuseum.) Dem im Jahre 1904 begründeten Badischen Tuberkulosemuseum wurde durch Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Max im Markgräflichen Palais eine erste Heimstätte geboten. In den hohen und ausgebeugten Räumen kam die reichhaltige Sammlung zur besten Geltung. Doch stellte sich bald ein großer Nachteil infolge heraus, als die Heizung in der kalten Jahreszeit unverhältnismäßig hohe Kosten verursachte. Infolgedessen mußte das Museum während der Wintermonate zumeist geschlossen bleiben, was von dem Publikum, das der Ausstellung ein reges Interesse zuwandte, als großer Mibstand empfunden wurde. Die vielseitigen Bemühungen, dem Museum eine dauernde Unterkunft zu sichern, führten zunächst nicht zu dem gewünschten Ergebnis; so blieb, als im Jahre 1906 die Räume des Markgräflichen Palais für andere Zwecke bereit gestellt werden sollten, nichts anderes übrig, als die Objekte zusammenzupacken und in einem Magazin unterzubringen. Nachdem längere Verhandlungen mit dem Stadtrat zu Karlsruhe, betreffend Verrentlichung von Räumen im alten Krankenhaus, zu dem erwünschten Ziele nicht geführt hatten, wurde neuerdings das Anerbieten des Mannheimer Stadtrates angenommen, wonach das Museum auf die Dauer etwa eines Jahres in einem Anbau der Kunsthalle untergebracht und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden wird. Die Rekonstruktion und Ueberführung des Museums wird sofort eingeleitet werden. Es liegen von früher noch zahlreiche Anmeldungen korporativer Besuche vor. Dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat Mannheims gebührt Dank für das erwiesene Entgegenkommen.

(Willy Burmeister-Konzert.) Der hier von früheren Konzerten bekannte hervorragende Violinist Willy Burmeister wird am Donnerstag, den 16. Januar, ein Konzert im Museumsaal veranstalten. Das Konzertarrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114.

(Beethoven-Giltus.) Am kommenden Montag findet der sechste der von Herrn Walter Pökel im Saale des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik gegebenen Beethovenabende statt. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerz zu haben.

(Amerikanische Handwerkerschulen.) In der am 15. Januar 1908, abends 1/9 Uhr im Saal 3 bei Schreypp stattfindenden Monatsversammlung des Gewerbevereins Karlsruhe wird Herr Gewerbelehrer Dr. Otto Kalenberg von der Gewerbeschule Karlsruhe über „Amerikanische Handwerkerschulen“ sprechen.

(Der Wert der Liegenschaftskataster) erreichte hier im Monat November eine Höhe von 678 782 Mark.

(Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 1. Quartal 1908) beginnen Montag, den 20. Januar, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor v. von Wolde, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat König ernannt.

(Karlsruher Varietés.) Im Kolosseum erregt zurzeit die Traumpianistin Nhdia, die im Schlafzustand mit großer Sicherheit die vom Publikum bezeichneten Melodien intoniert, besonderes Interesse. Emmy Dornell ist eine große Verbannungssoubrette und La belle Kelly wirkt durch gute Komik. The O'Kavels sind gewandte Fechtturner und Kapitän Brunce führt unter vielem Beifall seinen originellen Automaten vor, dazu kommen eine tolle Pantomime von Scott und Scott, ferner die akrobatischen Produktionen der Onras und die wirksamen Vorträge des Humoristen Richard Hungar. Auch die interessantesten kinematographischen Bilder tun das ihrige, um die Abende im Kolosseum abwechslungsreich und unterhaltend zu gestalten. Im Apollotheater werden unter der Bezeichnung Geisha Remonds Kunst und Leben, unter Leitung des Kunstmalers Franz Thoma, künstlerisch arrangierte „lebende Bilder“ gestellt, die berühmte Denkmäler und gemalte Gruppen von außerordentlich schöner Wirkung darstellen. Ferner ist die farbenprächtige Produktion der Danseuse-Luminee Jenny Lilly zu nennen, sehr originell ist der Kostümtrick von Lily Komata, die sämtliche Bestandteile einer ihren Toilette ihrem Hut entnimmt. Der „ungeschickte“ Jongleur Keenwood ruft stürmische Heiterkeit hervor. Das reichhaltige und sehr sehenswerte Programm wird durch die Soufrette Morelli, den Konfessionisten Dubened und Starlers Via Tableau ergänzt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 3. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Diecher. Den Gerichtshof beschäftigt zunächst die Anklage gegen den 37 Jahre alten Schreiner Bernhard Buch aus A. a. M. wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte war zahlreicher Wechselfälschungen bezüchtigt. Das Gericht erkannte unter Anrechnung von 2 Monaten und 2 Wochen Untersuchungshaft auf 13 Monate 2 Wochen Gefängnis und 3 Jahre Erwerbsloshilfe. — Unter der Anklage des Amtsvergehens, der Urkundenfälschung und des Betrugs stand der früher in Baden-Baden angestellte Postbote Karl Fritsch aus Waldmatten vor der Strafkammer. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Abend plachte in einem Keller eines Hauses der Gartenstraße ein Wasserleitungsrohr, wodurch der Keller unter Wasser gesetzt wurde. Nach Verständigung des städtischen Gas- und Wasserwerks, wurde der Mibstand durch einen Arbeiter beseitigt. — Ein 24 Jahre alter Tagelöhner aus Ludwigshafen stahl seiner Logisgeberin in der Bähringerstraße, in ihrer Abwesenheit, Zeugung und Frauenkleider i. W. von 100 M. und ging damit flüchtig. — Ein 18 Jahre alter, aus Freiburg gebürtiger

Burcagehilfe, stellte sich unter der Selbstanschuldigung, er habe seinem Arbeitgeber 158 M. unterschlagen, ohne daß dieser schon Kenntnis habe. Da die Erhebungen die Richtigkeit seiner Anschuldigungen ergaben, wurde er in Untersuchungshaft genommen.

(Baden, 3. Jan.) In ihrer in der Gunzenbachstraße gelegenen Villa ist hier selbst die Witwe Fürstin Alexandrine Gagarine, geb. Gräfin Gourieff, im hohen Alter gestorben. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nahmen Fürst und Fürstin Gagarine in der hiesigen Gesellschaft, besonders aber in der russischen Kolonie, eine hervorragende Stellung ein und beteiligten sich sehr regem an gesellschaftlichen Leben. In den letzten Jahren hat sie ihre Villa gar nicht mehr verlassen. Der bekannte russische General Stobeleff war ein Schwiegersohn der Verstorbenen.

(Baden, 3. Jan.) Hier haben die Vorarbeiten zur Errichtung der permanenten Kunstausstellung begonnen, deren Entfaltung den Bemühungen der Künstler, sowie der Opferwilligkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, die den Wert und die Bedeutung dieser Schöpfung erkannten, zu danken ist.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Man beschäftigt in Hohenheim, die Aufhebung des Schulgeldes einzuführen. — In Binzgen (Amt Sickingen) stürzte der Metzger Zumsteg in der Silbbernacht so unglücklich in einen aufgetroffenen Wasserleitungsgraben, daß er das Genick brach und am anderen Tage tot aufgefunden wurde. — Sämtliche neun Zeitungen des Kreises Widdisshut erhöhten vom 1. Januar d. J. ab ihre Inseratenpreise auf 15 Pf. für die Zeile. Begründet wird diese Erhöhung durch die Steigerung der Arbeitslöhne und der Materialpreise.

\*\* In Ruppertskirchen (bayer. Amtsbezirk Eggenfelden) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

\*\* Im Amtsbezirk Erding (Oberbayern) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

\*\* Da die Maul- und Klauenseuche auch in dem schweizerischen Kanton Thurgau ausgebrochen ist, hat das Ministerium des Innern das mit Bekanntmachungen vom 25. Oktober und 7. Dezember d. J. gegen die Kantone Appenzel und St. Gallen erlassene Verbot der Einfuhr von Rindvieh und Ziegen auch auf den Kanton Thurgau ausgedehnt.

## Messen und Märkte im Großherzogtum Baden.

St. L.-A. Zu dem vom Großherzoglichen Statistischen Landesamt zu Anfang des Jahres 1907 herausgegebenen Verzeichnis der Märkte und Messen im Großherzogtum Baden für 1908 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgeteilt.

(Donaufischingen.) Der Schweinemarkt am 9. November wird am 30. November abgehalten. — Durlach. Der Krämermarkt vom 11. August wird auf den 22. September verlegt. — Oberach. Die Schweinemarkte am 30. April, 14. Mai, 26. Juni, 29. Oktober, 12. und 26. November und 24. Dezember werden nicht abgehalten; dagegen finden weitere Schweinemarkte statt am 2. und 16. Januar, 23. April, 7. Mai, 4. und 17. Juni, 2. und 16. Juli, 13. August, 22. Oktober, 5. und 19. November, 3., 17. und 31. Dezember. — Eichtetten. Am 5. Mai und 15. September findet statt Schweinemarkt Pferde- und Viehmarkt. — Engen. Ein weiterer Viehmarkt findet am 27. April statt. — Freiburg. Die wöchentlichen Schlachtviehmärkte für Groß- und Kleinvieh, sowie für Kälber, Schweine und Schafe werden nicht abgehalten. — Hohenheim. Schweinemarkt jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. — Konstanz. Der Frucht- und Viehmarkt wird nicht mehr abgehalten. — Langensteinbach. Der Krämer- und Rindviehmarkt am 27. Oktober wird auf den 20. Oktober verlegt. — Lichtenau. Ferkelmärkte jeden Mittwoch. — Malsch (Ettlingen). Der Pferde- und Viehmarkt am 7. Juli wird nicht abgehalten. — Oberrhein. Der am 20. und 21. Oktober angelegte Krämermarkt wird auf den 11. und 12. Oktober verlegt. — Schriesheim. Der am 31. August angelegte Krämermarkt wird auf den 24. August verlegt. — Schwetzingen. Der Krämer- und Viehmarkt werden nicht abgehalten. — Stettfeld. Der am 3. und 6. Mai angelegte Krämermarkt wird auf den 3. und 4. Mai verlegt. — Tengen. Weitere Rindviehmärkte finden statt am 10. Januar und 27. März. Schweinemarkte finden statt am 14. Februar, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 4. September, 9. Oktober, 13. November und 24. Dezember. — Wertheim. Die Krämermärkte am 26. Mai und 24. August finden nicht statt. — Wiesental. Die Schweinemarkte werden nicht abgehalten. Wolfach. Der Krämermarkt am 20. Dezember wird am 17. Dezember abgehalten.

## Karlsruher Kunstverein.

Im Kunstverein hat Hans Thoma eine Rheinlandschaft aus früheren Jahren aufgestellt; in ihrer stark überlebenden und doch durchaus natürlischen, das Wesen des Naturerdrucks tief und unmittelbar fassenden Sprache eine besonders schöne, harmonische Offenbarung seiner persönlichen Naturanschauung. Im Gegensatz zu dieser die Natur ganz u. gar im Spiegel innerer Anschauung wiedergebenden Kunst tritt uns in der Kollektion von Wilhelm Trübner die äußerste Konsequenz voraussetzungsloser Objektivität entgegen. Es ist das Resultat einer Entwicklung, mit der sich Trübner von Jahr zu Jahr mehr von dem Boden der künstlerischen Anschauung seiner Zeit-Trübnerperiode entfernt — der Naturalismus, der seiner Kunst zugrunde liegt, zeigt sich hier in einer Form, der der Vorzug rücksichtsloser männlicher Ehrlichkeit im höchsten Maße zugesprochen werden muß, die freilich damit aber auch jene feinere Note malerischer Kultur aufgibt, die den älteren Werken Trübners ihren unbergänglichen Reiz verleiht.

Von Werken auswärtiger Künstler seien u. a. die beiden im Ton sehr feinen Bilder (Sagelandschaft und Stilleben) von Hummel, und ein geschmackvolles und ganz flottes Damenbildnis (das Brustbild) von Paula von Wankenburg genannt. Ein Werk erster Vorträgskunst, abseits durch die übermodellerte Behandlung des Gesichts die Herbe der stofflichen Wirkung etwas leidet, ist das vom Prinzen von Sachsen-Weimar gemalte Bildnis des Bildhauers Kämmer. Ueber die keramischen Arbeiten von Adolf Fausen ist schon früher berichtet worden. Ein unbefriedigender Reichtum selbständiger kompositioneller Gedanken findet ein echtes und eigenartiges Talent an, das freilich noch manche Schwäche ausstoßen müßte, um ganz zu befriedigen. Uebtrigens schadet er dem Eindruck seiner Arbeiten durch den unangenehmen Charakter der Skulpturen.

Eine Ausstellung von besonders starkem aktuellem Interesse findet gegenwärtig im Richtigthof des Kunstgewerbemuseums statt. Es sind die Modelle für Ferienlandhäuser (auf die bereits gestern in der „Karlsruher Zeit-



**Möbelmagazin verein. Schreinermeister, Spezialität:** Gediogene Brautausstattungen  
 e. G. m. u. H., Karlsruhe, Amalienst. 31. einzelne Möbel in jeder Ausführung.

Hotel und Restaurant  
**Friedrichshof**  
 (Direktion G. Münzer)  
 Erstes und grösstes Restaurant der Residenz  
 mit eleganter Weinstube  
 Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen  
 Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel  
 Münchner Kochelbräu  
 • Bestgepflegte Küche •  
 Reichhaltige Speisekarte  
 Jeden Abend Künstler-Konzert der  
**Magnaten-Kapelle Kapszándi Jóska**  
 bei freiem Eintritt

**Brauerei Fr. Hæpfner, Karlsruhe**  
 empfiehlt ihre rezenten und vollmundigen  
**Lager- u. Export-Biere, hell u. dunkel**  
 in Kisten à 20<sup>l</sup>, und 20<sup>l</sup>, Fl. sowie in Gebinden.

**Grossh.Kunstgewerbemuseum**  
**Sonder-Ausstellung** D.260  
**40 Modelle und Entwürfe von Sommer- und Ferienhäusern aus dem Wettbewerb der „Woche“.**  
 Dauer der Ausstellung bis 15. Januar 1908  
 Unentgeltlich geöffnet an Sonntagen von 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr, an Werktagen (ausserlich Montag und Samstag) von 10 bis 1 und von 2-4 Uhr.

**Grossh. Konservatorium für Musik, Karlsruhe**  
 zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule)  
 Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.  
**Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1908.**  
 Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.  
 Zur Aufnahme in die Vorbereitungs-klassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
 Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.  
 Die **Satzungen** des Grossh. Konservatoriums für Musik, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und über das Schulgeld enthalten, sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, durch die Hofmusikalienhandlungen von **Friedrich Doert** und **Hugo Kunz**, die Musikalienhandlungen von **Friz Müller** und **Hans Schmidt**, durch die Herren Hofpianosortefabrikanten **Ludwig Schweisgut** und **Heinrich Maurer**, die Pianofortehandlung von **Jacob Kunz** und die Hofinstrumentenhandlung von **Johann Padelwet** in Karlsruhe.  
**Anmeldungen** sind schriftlich oder mündlich zu richten an den  
**Direktor Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstr. 35**  
 Sprechstunden vom 6. Januar 1908 an täglich — außer Sonntags — von 2-3 Uhr nachmittags, vom 6.-15. Januar auch von 12-1 Uhr.

**Photographie-Kursus für Damen**  
**Mittwoch den 3. Januar** beginnt wieder ein 4-5wöchiger photographischer Kursus (einschliesslich der Lumière'schen **Farbenphotographie**).  
 Anmeldungen erbeten an  
 D.290 **Prof. F. Schmidt, Sofienstrasse 95.**

**Für Architekten, Ingenieure und Baubureaus!**  
 Zur gefälligen Kenntnisnahme, dass in der chemographischen Verbielfältigungs-Anstalt mit elektrischem Betrieb, **Vorholzstrasse 48**, ein neues Verfahren für **Planzeichnungen und Karten** eingeführt ist. Dasselbe erzeugt vollkommen den teureren Zink- u. Steindruck. Die Drücke können in jeder Grösse bis zu 2 m auf jedes Papier, Leinwand und Karton hergestellt werden, dieselben sind unbegrenzt dauerhaft und von den hiesigen Behörden und hervorragenden Architekten als das Beste und Vollkommenste anerkannt für Baueingaben und Vorlagen an Behörden. Als Unterlage dient eine feine Jagen. Delpause, wie solche auch zu den gewöhnlichen Lichtpausen verwendet werden. R.824.16.  
 Ein Versuch mit diesem Verfahren wird das Obenangeführte voll auf befähigen.  
**Teleph. 1612 J. Dolland, Vorholzstrasse 48.**

**Gebr. Ettliger Hoflieferanten**  
 Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528  
**Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen**  
 Grösste Auswahl. Besätze, Stickerien, Spitzen, Garnituren, Knöpfe, Bänder  
 Neue Abteilungen für  
 Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke  
 Handschuhe, Strümpfe, Schleier

**Geschenkt 10 Celloidin-Postkarten**  
 bei Einkauf von 1 Dtd. Trockenplatten, Marke „Maximum“, 9x12 13x18 um sich von der vorzüglichen Qualität der Ware zu überzeugen. R.889.6.  
**Photographische Industrie, Kaiserstr. 38**  
 Inhaber: **J. H. Stegmeyer.**

Der Unterzeichnete liefert gegen  
**Ratenzahlung**  
 ohne Anzahlung, ohne Preiserhöhung unter weitgehendster Garantie  
**Pianos Flügel Harmoniums**  
 von den billigsten bis zu den hervorragendsten Marken 1. Ranges.  
 Strengste Diskretion.  
 Prospekt bitte zu verlangen.  
**H. Maurer, Hofl.**  
 Piano- und Harmoniumlager  
**Karlsruhe, Friedrichspl. 5.**

Für alle bankgeschäftlichen Transaktionen sowie kostenfreie Anlage von Hypothekengeldern hält sich empfohlen R.303  
**Bankgeschäft Wörner & Wehrle,**  
 Karl-Friedrichstrasse 2.

**Bayern PATENT RAYER Anmeldung VERWERTUNG talent.**  
 ECKE HUBSCHMIDT  
 Karlsruhe Telefon Nr. 2440.

**Otto Fischer**  
 Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Stäber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270, empfiehlt: **Sollkändige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Bätsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
 Versicherte Summe: **587 Millionen Mark.**  
 Gesamtvermögen: **214 Millionen Mark.**  
 Ganzes Uebersehuf den Versicherten.  
 Weitgehendste Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.  
 Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.  
 Freie Kriegsversicherung. Weltpolice. S'625.5.5

**La Holländische Torfstreu**  
 Bruno Mandowitsch, D126 Duisburg a. Rh.  
**Labung.**  
 D'235.3.2. Nr. 18314 VIII. Karlsruhe.  
 1. Der am 22. April 1874 in Rintheim geborene Fabrikarbeiter **Ludwig Wilhelm Biele**, zuletzt in Rintheim wohnhaft,  
 2. Der am 5. Oktober 1880 zu Larkitzen (Graf-Lothringen) geborene **Musiker Josef Lagrene**, werden beauftragt, im Laufe des Jahres 1907 als beurlaubte Referenten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Dieselben werden auf Anordnung des Grossh. Amtsgerichts auf **Freitag den 7. Februar 1908, vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr**, vor das Grossh. Schöffengericht in Karlsruhe Zimmer Nr. 10/12 zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1907.  
 Hermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VIII.

Grand Prix/Weltausstellung St. Louis 1904  
**Übertrifft zur Erhaltung einer schönen Haut KALODERMA**  
 KALODERMA-GELEE \* KALODERMA-SEIFE KALODERMA-PUDER.  
**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**  
 Zu haben in Apotheken, bess. Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

**Briefmarken-Albums**  
 in jeder Preislage empfiehlt  
**Oskar Vogel, Kreuzstr. 3.**

**Chasalla'-Normalstiefel**  
 für Kinder und Erwachsene  
 Normal-Fuss Falsch beschuh  
 Im „Chasalla“ Normal-Stiefel ist ein fertiger Stiefel nach Maass und bewahrt die natürliche Fussform.  
 Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei  
**H. Freyheit, Kaiserstrasse 117**  
 Telefon 1271

**Institut Büchler, Rastatt.**  
 Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen, sowie **Einjähr. Examen.** Schwer zu erziehende, sitzen geliebene und **schwache Schüler** werden **besonders berücksichtigt** und gefördert. **Schöne eigene Villa.** Grosser Garten. Pensionsgeld 700 Mark. Eintritt jederzeit. R.473

**Kurhaus**  
 für Nerven- und Gemütskranke  
 von G.617  
**Dr. Rich. Fischer**  
 Neckargemünd bei Heidelberg  
 Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schön-ter Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.  
 Gegründet 1898  
 Prospekt frei durch die **Direktion**

**MERAN. Kuranstalt Stefanie**  
 für Herz-, Nerven-, Nieren-, Gichtkranke, Arterienverkalkung sowie Rekonvaleszenten. (Ausgeschlossen: Lungen- u. Geisteskranke, Morphinisten, Epileptiker.) Wasserkur, Elektro-Mechanotherapie, Sonnen-Luftbäder, Diät, Obst-, Trauben-, Milch-, Gemüsekuren. Grösster Komfort. Prachtvolle Lage. Behandlung auch auswärts wohnender Patienten.  
 R.688 **Dr. Binder, Kurarzt.**

**Frachtermäßigungen auf Steinkohlen- usw. Sendungen nach Bayern.**  
 Die ab 1. Oktober 1902 gültige Ueberfrist der Frachtermäßigungen, die für Steinkohlen- usw. Sendungen von badischen Rheinhafenstationen und ab Ludwigshafen a. Rh. nach bayerischen Stationen gewährt werden, wird mit Ablauf des gegenwärtigen Jahres aufgehoben, da ab 1. Januar 1908 die in die Ueberfrist aufgenommenen Frachtermäßigungen im Verkehr mit sämtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen nach den Bestimmungen und Frachtsätzen des Reichsstatutis abzufertigen sind. D.441  
 Weitere Auskunft erteilen die Dienststellen.  
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1907.  
 Gr. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.